

2019: Ein schwieriges Jahr geht zu Ende

Nach Jahren in relativem Frieden und mehr oder weniger stabilen Verhältnissen kündigten sich aufgrund der bevorstehenden Wahlen Ende 2018 schwierige Umstände im ganzen Land an. Das hat negative Auswirkungen auf alle Bereiche unseres Partnerprojekts AFPD in Kisangani/Kongo.

Nach mehrmaligem Verschieben und zunehmenden Unruhen im Kongo fanden im Dezember 2018 endlich die lange erwarteten Wahlen statt. Zum Wahlsieger wurde Félix Tshisekedi erklärt. Sein 2017 verstorbener Vater Étienne gehörte zu den wichtigsten Oppositionellen im Land und zählt zu den Vertretern der Demokratiebewegung.

Allerdings begleitete den Machtwechsel von Anfang an ein Betrugsverdacht. Die Kirche und internationale Wahlbeobachter sahen außerdem zunächst einen anderen Kandidaten als Gewinner. In der Bevölkerung betrachtet man die Wahl Tshisekedis mit gemischten Gefühlen. Einerseits steht er für Demokratie und Hoffnung. Andererseits regiert er zusammen mit der Partei des Expräsidenten Kabila, der für die kongolesische Bevölkerung im Hintergrund noch immer die Fäden zieht und als grausamer Diktator gilt.

Die unsichere Situation zeigt Auswirkungen in allen Bereichen des Lebens im Kongo. Unsere Frauen halten sich wie immer aus politischen Belangen heraus, jedoch leiden sie unter den Folgen, zu denen unter anderem eine galoppierende Inflation und eine Verknappung sämtlicher Güter gehört.

Diese Umstände fielen Ende 2018/Anfang 2019 in eine Zeit, in der die Frauen unter Hochdruck an der Fertigstellung der Feldscheune, dem weiteren Ausbau der Landwirtschaft und der Errichtung

eines Lehmgrundofens in der Küche des Sozialen Zentrums arbeiteten. Die projektierten Kosten der aus Mitteln des „Hand-in-Hand-Fonds“ gespeisten Fördersumme rückten in weite Ferne: Das wenige Baumaterial, das überhaupt noch verfügbar war, wurde unbezahlbar. Die Frauen gerieten in eine schwierige Lage, da sie etwa ausstehende Löhne für Arbeiter nicht mehr aufbringen konnten. Auch alle anderen Projekte, wie die Ausbildung der Jugendlichen und die Krankenstation, gerieten ins Stocken. Bereits im Januar erreichte uns die dringende Bitte nach Geld. Aufgrund begrenzter Eigenmittel konnten wir jedoch nur etwa die Hälfte der erbetenen 2.000 Euro aufbringen.

Notsituation im Projekt

Die Situation spitzte sich weiter zu: Die Regierung war im Frühjahr 2019 noch immer nicht vereidigt, das Land versank in einer kollektiven Lähmung. Ständig fiel der Strom aus, das Internet funktionierte nicht mehr. Im März schlossen die Banken aufgrund mangelnder Liquidität. Unsere Frauen standen jeden Tag am Schalter und warteten. Rund 1.900 Euro Guthaben lagen auf dem Vereinskonto, pro Woche bekamen sie mit Glück jedoch nur zwischen 100 und 200 Euro ausgezahlt.

In ihrer Not schlachteten die Frauen nach und nach die Tiere; um die Arbeiter in Naturalien zu entlohnen und damit sie und die Kinder im Projekt nicht verhungern. Den größten Teil des Fleisches verkauften die Frauen auf dem Markt, vor allem um die dringend benötigten Solarpanelen für das Projekt Feldscheune kaufen zu können. Es mangelte an allem – Geld für den Kauf von Lebensmitteln, Schulsachen, Schulgeld oder Hygienartikeln für die jungen Frauen. Dazu kommen spürbar die negativen Auswirkungen des

Klimawandels: Regenfälle werden seit Jahren heftiger, starke Niederschläge auch außerhalb der Regenzeit sind nicht ungewöhnlich und bringen die Jahreszeiten durcheinander. Das Wetter beeinträchtigt die Landwirtschaft, verursacht hohe Schäden und bedeutet eine Gefahr für die Gesundheit, unter anderem durch die Cholera-Gefahr.

Das Wetter beeinträchtigt die Landwirtschaft, verursacht hohe Schäden und bedeutet eine Gefahr für die Gesundheit, unter anderem durch die Cholera-Gefahr.

Dem erneuten Hilferuf der AFPD konnten wir aufgrund fehlender Spendenmittel leider nur mit einem Teilbetrag nachkommen. Zwischenzeitlich hatten wir Geld wieder wie zu unseren Anfangszeiten mit Western Union überwiesen. Dieser Transfer kostet zwar mehr als eine Banküberweisung, ist aber verlässlich, denn das Geld wird dem Empfänger unmittelbar ausgezahlt.

Beruhigung der Situation

Langsam scheint sich nun die Gesamtsituation zu normalisieren. Unser 2. Vereinsvorsitzender Philippe Yangala hielt sich in diesem Jahr mehrfach, zuletzt von September bis Mitte November, beruflich im Kongo auf. Er berichtete von einem vorsichtigen Optimismus in der Bevölkerung. Im Dezember verabschiedete das kongolesische Parlament endlich den Haushalt 2020, der unter anderem einen größeren Posten für Bildung enthält. Demnach soll es ein staatliches Schulsystem geben, das es allen Kindern erlaubt, ohne Schulgeld die Schule zu besuchen.

Derzeit profitiert jedoch zunächst nur die Hauptstadt Kinshasa. Philippes Einschätzung nach wird es lange dauern, bis die Bildungsinitiative in anderen, entlegenen Teilen des Landes umgesetzt werden wird. Aus diesem Grund können die Kinder in unserem kleinen Projekt in Kisangani nach wie vor nur dann zur Schule gehen, wenn Geld vorhanden ist bzw. Spendenmittel zur Verfügung stehen.



Die Notwendigkeit der Fortführung der finanziellen Unterstützung der vielen kleinen Projekte verschiedener Träger im Kongo betonte Philippe Yangala auch anlässlich einer Veranstaltung im Gemeindehaus Wehrheim Ende November 2019. Es sei naiv, diese Aktionen nun in dem Glauben zu beenden, dass die kongolesische Regierung den Bildungssektor flächendeckend unterstützt. Aktuell handelt es sich um ein Versprechen, dessen Einlösung abzuwarten bleibt. Mit der Regierungsbildung und der Verabschiedung des Staatshaushalts hat sich glücklicherweise auch die Lage im Bankensektor entspannt.

Das Restguthaben auf dem AFPD-Vereinskonto ist mittlerweile vollständig ausgezahlt, so dass alle Spenden zweckmäßig verwendet werden konnten. Madame Joséphine, die Vorsitzende des AFPD hat uns erst vor ein paar Tagen telefonisch bestätigt, dass alle Banken wieder verlässlich arbeiten und der Geldtransfer via Überweisung sicher ist.

Kurz vor unserer Jahreshauptversammlung am 6. Dezember erreichte uns noch ein aktueller Bericht aus unserem Partnerverein AFPD. Demnach laufen alle Aktivitäten derzeit noch auf Sparflamme, beziehungsweise wurden mangels finanzieller Mittel ausgesetzt. Die Frauen und auch Kinder verdingen sich derzeit in der Stadt und halten sich und das Projekt somit über Wasser.

Ein gutes Fundament

Wir sind froh, dass sich die Situation allmählich entspannt. Trotz dieser, in einem Land wie dem Kongo durchaus nicht ungewöhnlichen Rückschritte bzw. Stagnation, waren und sind unsere Bemühungen keinesfalls vergebens. Fußend auf der Infrastruktur – intakte Ställe, neues soziales Zentrum, funktionierende Versorgung mit

sauberm Wasser und der aktuell gebauten Schutzhütte auf dem Feld – können die Frauen mit finanzieller Unterstützung binnen kurzer Zeit ihre Aktivitäten wieder aufnehmen.

Insbesondere die funktionierende Trinkwasserversorgung hat einen großen Stellenwert. Dem sauberen Wasser ist es zu verdanken, dass wir keine schweren Krankheitsfälle, vor allem keine Cholera, im Projekt und der Gemeinde Makiso hatten.

Für die Frauen selbst gehören Krisen schon immer zum Leben dazu. Ihr Überlebensprinzip ist Glauben, Beten, Hoffen und tatkräftiges Handeln. Wir werden sie darin weiter unterstützen.

Ein großes DANKESCHÖN an unsere langjährigen, treuen Unterstützer

Wiesbachschule sammelt für die Partnerschule 1.200 Euro!



Rektor Jan Drumla überreicht Kisanga-Vorsitzender Astrid Kramer-Wahrenberg anlässlich des Adventssingens in der Wiesbachschule einen symbolischen Scheck. Rechts: Konrektor und Vorsitzender des Fördervereins Sebastian Wauch.

Die Wiesbachschule in Grävenwiesbach führt in der Vorweihnachtszeit zwei Spendenaktionen durch, bei denen für die Partnerschule in Kisangani gesammelt wird. In den Projekttagen mit Trommelworkshop und Schulfest sowie mit der Pausenfrühstücks-Woche kamen 1.200 Euro zusammen. 500 Euro steuerte der Förderverein vom Erlös des Schulfestes bei und 700 Euro kamen durch den Pausenverkauf in die Kasse.

Beim Pausenverkauf hatten Eltern gemeinsam mit den Schülern unentgeltlich

Brötchen geschmiert, Gemüsespieße gesteckt und Kuchen gebacken. Alles wurde dann in den Pausen verkauft.

In diesem Jahr, aufgrund der schwierigen Lage im Projekt, gilt Eltern, Kindern und dem Kollegium der Wiesbachschule ein ganz besonderer Dank. So dringlich wurde eine Spende schon länger nicht mehr herbeigesehnt. Anlässlich des Adventssingens in der Schule am 26. November überreichte

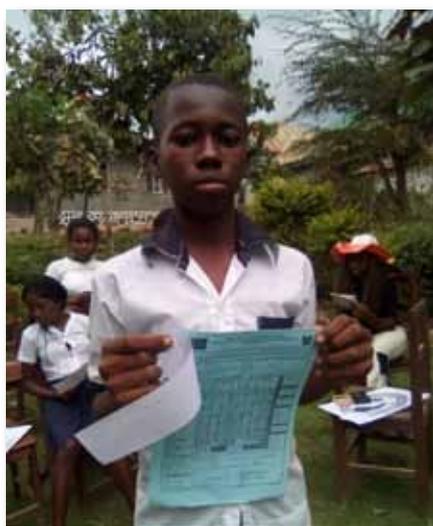
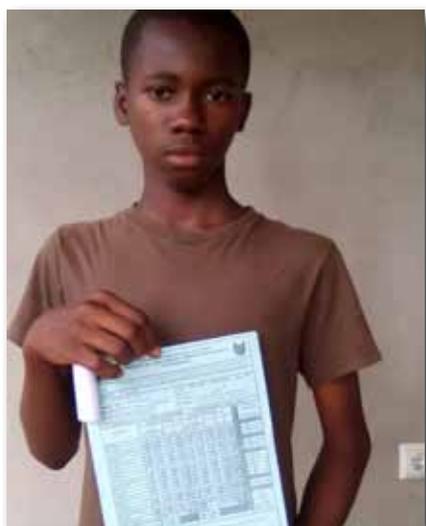
Schulleiter Jan Drumla den symbolischen Scheck. Das Geld geht zusammen mit weiteren Spenden noch vor Weihnachten an den AFPD.



Bau der Feldscheune

Die solide gebaute Hütte bietet allen, die auf dem Feld arbeiten, Schutz vor Wetter und Sonne und einen Platz zum Ausruhen. Circa 10 Kilometer von der Stadt entfernt sorgen Solarpaneele dafür, dass die Menschen nach dem Sonnenuntergang nicht im Dunkeln sitzen.





Zeugnisse

Wie bei uns, ist auch im Kongo die Zeugnisausgabe ein großes Ereignis. Die Jungen und Mädchen, die mit Unterstützung unserer Spenden auf weiterführende Schulen gehen haben alle das letzte Schuljahr erfolgreich abgeschlossen.





Die Frauen mit der Leiterin der AFPD Madame Joséphine (links) bei der Arbeit auf dem neuen Feld.

Landwirtschaft

Seit dem Kauf der neuen Ackerfläche vor der Stadt sind die Frauen ohne Unterlass mit der Arbeit auf der großen Fläche beschäftigt. Neue Kulturen wie Kakao und Kaffee konnten hinzugenommen werden, das verbessert die Einkommenschancen.



Hand-in-Hand-Fonds der Deutschen Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost

Wer die Entwicklung unseres Hilfsprojekts schon etwas länger verfolgt, weiß, dass wir viel von dem, was wir erreicht haben, dem „Hand-in-Hand-Fonds“ verdanken. Er ist eine gemeinsame Initiative von Rapunzel Naturkost und der Deutschen Umwelthilfe e.V. (DUH), die ökologische und soziale Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützt. Gefördert werden Bio-Landbau, Wiederaufforstung, Frauenprojekte, Zugang zu sauberem Trinkwasser oder Solarstrom. Die Fördersummen liegen zwischen 3.000 und 5.000 Euro pro Jahr.

Die Projekte verbindet, dass sie über das unmittelbare Ziel hinaus Umweltgerechtigkeit verbessern und die Selbstverantwortung ziviler Gesellschaften stärken. Seit der Gründung hat der „Hand-in-Hand-Fonds“ insgesamt 379 Projekte in 58 Ländern mit einer Summe von knapp 1,8 Mio. Euro unterstützt (Stand: November 2019).

Seit mehr als zehn Jahren fördert der „Hand-in-Hand-Fonds“ mittlerweile die Entwicklung unseres Kongo-Projektes. Für uns ein Segen, denn gerade für kleine Projekte sind die Hürden staatlicher Förderungen, etwa des Entwicklungshilfeministeriums, sehr hoch. Das Schöne daran – durch die kontinuierliche, langjährige Förderung und Begleitung sind die Erfolge, trotz unvermeidlicher Schicksals-

schläge, deutlich sicht- und spürbar. Für die Frauen des AFPD und Kisanga e.V. sind der „Hand-in-Hand-Fonds“ und Rapunzel ein Synonym für einen partnerschaftlichen, fairen Umgang, vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen langen Atem in schwierigen Zeiten.



In eigener Sache

Wir trauern um unseren Freund, Gründungsmitglied und Kassenwart Florian Schütz, der im Alter von 47 Jahren viel zu früh gestorben ist. Ihm ist es zu verdanken, dass wir mit dem „Hand-in-Hand-Fonds“ einen der wichtigsten Unterstützer gewinnen konnten.

Auch die Frauen und Kinder im Kongo trauern. Sie haben in einer eigens einberufenen Versammlung seiner gedacht, gemeinsam gesungen und eine Trauernote geschickt. Wir alle vermissen ihn sehr und führen die Arbeit in seinem Sinne weiter. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.



Wir danken Ihnen im Namen der Kinder und Frauen in Kisangani sehr für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung. Jeder, auch noch so kleine, Beitrag zählt. Bitte bleiben Sie uns gewogen und helfen Sie weiterhin. Wir hoffen, dass sich die Situation in der Demokratischen Republik Kongo stabilisiert und es den Frauen des AFPD gelingt, die angefangenen Projekte weiterzuführen, die Kinder und Jugendlichen wieder unterrichten und ausbilden zu können, neue Tiere zu kaufen und das Krankenzimmer betreiben zu können. Dafür bitten wir um Ihre Spende.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Tage und ein glückliches, friedliches, gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 2020!

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt des Kisanga Journals:

Kisanga e.V., Bahnhof 1a, 61279 Grävenwiesbach

Tel. 06086 - 1591 oder 06081 - 586244

E-Mail: kisangaprojekt@hotmail.de

Internet: www.kisanga.org

Redaktion: Astrid Kramer-Wahrenberg

Grafik/Layout: Symbolog Design & Werbung Vera Brosinger,

61350 Bad Homburg



„Gefördert von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds“



WEITBLICK
Gottfried Schmidt OHG
Reinhard-Heraeus-Ring 5
63801 Kleinostheim/Main

**WIR FREUEN UNS
ÜBER SPENDEN AUF
UNSER KONTO**

Bankverbindung:

Kisanga e.V. , Taunus-Sparkasse,

IBAN DE96 5125 0000 0001 1263 26

BIC HELADEF1TSK